

# Wundervoll ausdrucksstark

## Englische Passionsmusik in St.-Bonifatius-Kirche

Englische Kunstmusik hat in Deutschland eine bedauerlich kleine Lobby. Komponisten wie Elgar, Purcell oder Vaughan Williams gehören nicht gerade zum Standardrepertoire. Umso erfreulicher, dass nun in der St.-Bonifatius-Kirche ein Werk von Charles Wood auf dem Programm stand. Dominik Axtmann präsentierte mit dem Vokalensemble „Cantila Nova“, dem Organisten Markus Bieringer und den Solisten Johannes Schmerbeck und Peter Arestov die „St. Mark Passion“ des in Irland geborenen Komponisten.

Das Werk aus dem Jahre 1920 besticht durch seine besonders eingängige Tonsprache, die weitgehend im modalen Stil des 16. Jahrhunderts gehalten ist. Wood verzichtet auf Arien und großangelegte Chorsätze und teilte das Markus-Evangelium stattdessen in fünf Abschnitte, sogenannte „Lesungen“ – dialogische kurze Gesangspartien von Solisten und Chor.

Die wundervoll durchdringende Stimme des Bassbariton Peter Arestov (Jesus) und der feinsinnige Gesang von Johannes Schmerbeck (Evangelist) trugen eindringlich zur dramatischen Wirkung des Heilsgeschehens bei. Unterbrochen wird der Handlungsstrang von kraftvoll homophonen Hymnen. Vor allem bei diesen Lobgesängen konnte der kleine Chor unter Axtmanns Leitung glänzen.

Der ursprüngliche Gedanke der St.-Mark-Passion war es auch, die Gemeinde durch liturgische Handlungen in das Geschehen zu integrieren. Bei der ersten „Lesung“ noch sitzend, sollten die Zuhörer spätestens zur fünften stehen – ebenso wie zu allen Hymnen. Auch ohne solch performativen Elemente konnte die Leidensgeschichte Christi durch die dramatische Ausrichtung des biblischen Textes und der wundervoll ausdrucksstarken Musik unmittelbar nachempfunden werden. Julia Blank